

tierte Elternschaft von den beteiligten Familienmitgliedern verarbeitet wird, und um die Ausdehnung des traditionellen Familienbegriffs. Weitere Beiträge befassen sich mit ethischen Auseinandersetzungen, mit der Aufklärung von Kindern über ihre biologischen Eltern und mit den gesundheitlichen Risiken einer Eizellenspende für die genetische Mutter. Mit Bezug auf unterschiedliche familiäre Rollen, auf die psychische Entwicklung von Kindern und auf gleichgeschlechtliche Elternpaare werden zudem Erfahrungen von Familien, die unter Rückgriff auf die Gameten Dritter entstanden sind, beschrieben. Darüber hinaus gibt eine Diskussion der Herausgeberinnen mit drei erwachsenen Kindern anonymer genetischer Väter authentische Einblicke in die Belastungen der sogenannten Spenderkinder. So eröffnet das Buch mit seiner facettenreichen Aufarbeitung des Themas wichtige Anhaltspunkte für die Psychotherapie, die Beratung und die Soziale Arbeit.

Selbstbestimmung und Solidarität. Unterstützte Entscheidungsfindung in der psychiatrischen Praxis. Hrsg. Martin Zinkler und andere. Psychiatrie Verlag. Köln 2019, 240 S., EUR 35,- *DZI-E-2268*

Laut der im Mai 2014 verabschiedeten Allgemeinen Bemerkung Nr. 1 zu Artikel 12 der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) sind alle Formen der fremdbestimmten Stellvertretung und insbesondere alle Formen der Zwangsbehandlung bei erwachsenen behinderten Menschen konventionswidrig. Um Handlungswissen für die Psychiatrie bereitzustellen, werden in diesem Sammelband Beispiele guter Praxis gesammelt, am Maßstab der UN-BRK analysiert und der Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht, wobei das vom UN-BRK-Fachausschuss empfohlene Konzept der „Unterstützten Entscheidungsfindung“ zugrunde gelegt wird. Die einzelnen Fachartikel befassen sich mit dessen Umsetzung in unterschiedlichen Kontexten. Dabei geht es zunächst um die Begleitung Betroffener von Demenz, Depressionen, Psychosen und kommunikativer Einschränkungen. Weitere Aufsätze beschäftigen sich mit Fragen in Bezug auf die Aufklärung über die Risiken von Psychopharmaka und Elektroschocks, mit dem Absetzen von Psychopharmaka und mit der klinischen und ambulanten Arbeit von Peers. Aufgezeigt wird auch, wie Unterstützte Entscheidungsfindung in der forensischen Psychiatrie gelingen kann, was in der Entscheidungsassistenz in der rechtlichen Betreuung zu beachten ist und wie das Bundesteilhabegesetz im Sinne der Unterstützten Entscheidungsfindung genutzt werden kann. Darüber hinaus gilt das Interesse der Gefährdung der Selbstbestimmung durch „informellen Zwang“ und der Erstellung von Behandlungsvereinbarungen, bevor abschließend die Rechtslage in England und Schweden dargestellt wird. Durch seine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema leistet das Buch einen innovativen Beitrag zur Weiterentwicklung der Psychiatrie in Richtung eines solidarischen und autonomieunterstützenden Hilfesystems.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Stephanie Pigorsch Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: pigorsch@dzi.de, Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof. Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Stephan Dettmers (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Prof. Dr. Anusheh Rafi (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlimper (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 71 pro Jahr; Studierendenabonnement EUR 56; E-Abonnement EUR 40; E-Abonnement für Studierende EUR 30; Einzelheft EUR 7,50; Doppelheft EUR 11,80 (inkl. 7% USt. und Versandkosten)

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Alle wissenschaftlichen Beiträge werden im Rahmen von Double-Blind Peer Reviews begutachtet: www.dzi.de/dzi-institut/verlag/hinweise-fur-autoren/peer-review.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606